

# OSTTHÜRINGER Zeitung

## Bei Nachrichten bewerten, woher sie kommen

Wissenschaftler beschäftigt sich in Ilmenau mit Ursachen von Kriegen

04. Dezember 2017 / 02:51 Uhr



*Daniele Ganser beschäftigte sich in der Ilmenauer Festhalle Foto: Andreas Heckel*

Ilmenau. Der Titel des Vortrags am Freitag in der Ilmenauer Festhalle lautete „Die Außenpolitik der USA: Gestern und Heute“. Als Redner eingeladen war der Schweizer Wissenschaftler am Swiss Institute for Peace and Energy Research in Basel, Daniel Ganser. Das Interesse an dem, was der Referent zu sagen hatte, war riesig – der Saal war voll.

Im Kern ging es um Zweifel am vollständigen Bild, das überregionale Medien zeichnen. Als Wissenschaftler arbeitet Ganser streng mit Zitaten, Zahlen und Diagrammen. Die Quellen sind sauber benannt. Doch was die Daten aussagen, ist nicht das, was auch überall veröffentlicht wird: So präsentierte der Vortragende Daten zur weltweiten Truppenpräsenz der USA und kommentierte: „Das sind Grafiken, die sie nicht von der Tagesschau kopieren müssen. So etwas muss man selbst zeichnen!“

Er spricht vom aus seiner Sicht zu oft verschwiegenen Gewaltverbot der UNO, von den USA als Imperium, aber auch von Chinas Invasion in Tibet 1950, dem vom französischen Geheimdienst 1985 versenkten Schiff der Umweltaktivisten von Greenpeace, Russlands Invasion 1979 in Afghanistan, Großbritanniens Putsch 1953 im Iran, dann wieder über die Unterstützung weltweiter Medien für den Angriff der USA 2003 gegen den Irak und die von Donald Trump in diesem Jahr angeordnete Bombardierung Syriens.

Selten lässt sich der begnadete Rhetoriker zu persönlichen Wertungen hinreißen. Als er zu den Anschlägen auf das World Trade Center in New York 2001 nur wenig mehr sagte, als dass zwei Flugzeuge in zwei Gebäuden eingeschlagen sind, dann aber auch ein drittes Gebäude nebenan, das WTC7, eingestürzt ist. Er zitiert Quellen, die von einer „kontrollierten Sprengung“ sprachen. Für Ganser jedenfalls ist der 11. September 2001 „ein zentraler Punkt in der Weltgeschichte“ – mit all seinen Auswirkungen bis heute.

In der Pause gibt eine ZuhörerIn im Gespräch zu, dass wohl auch Ganser die Kunst der Manipulation gut beherrscht. Man müsse ja nicht immer blind seiner Meinung folgen.

Seine Mahnungen und Hinweise, die eigene Medienkompetenz zu stärken, Nachrichten auch danach zu bewerten, woher sie kommen, das war für sie die wichtigste Botschaft.

So sah es wohl auch das Publikum. Nach dem Vortrag war nicht nur der Verkaufsstand mit seinen Büchern schwer umringt.

Andreas Heckel / 04.12.17